

Schweizerisches Jahresbott 1949 im Thurgau ; En Thurgovie

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **44 (1949)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Kloster Ittingen. Im Hintergrund die Häuschen der ehemaligen Kartäuser Mönche. Die ganze Anlage ist ein Baudenkmal ersten Ranges, dessen Erhaltung auch der Öffentlichkeit am Herzen liegen muß. La chartreuse d'Ittingen: les cellules conventuelles. Cet ensemble architectural est un des plus beaux ornements de la Suisse. Il serait juste que le public n'en laisse point toute la charge aux particuliers.

Schweizerisches Jahresbott 1949 im Thurgau

Über unsere Jahresversammlungen leuchten gute Sterne! Wiederum haben wir, diesmal im herbstlichen Thurgau, selten schöne Tage verlebt.

Am frühen Nachmittag des Sonnabends, 8. Oktober, durfte der Zentralvorstand, der in der Kantonshauptstadt bereits getagt hatte, an die 200 Teilnehmer in Frauenfeld willkommen heißen. In einem langen, bunten Wagenzug fuhr man sogleich hinüber in die *Karthause Ittingen*, wo das Jahresbott 1949 seinen förmlichen An-

fang nahm. Der Thurgauische Obmann, Herr Heinz Schellenberg, hieß die große Heimatschutzgemeinde herzlich willkommen, und der Senior des Thurgauischen Heimatschutzes, Herr Prof. Dr. A. E. Leisi, führte sie mit knappen, bildhaften Worten in die wechselvolle Geschichte der Klosteranlage ein, die bald nach der Säkularisation von der Familie des Herrn Obersten Fehr erworben und seither und bis zum heutigen Tage betreut wurde. Nur die wenigsten hatten dieses bedeutende Baudenkmal, das einst Kloster, heute ein weiträumiger Familiensitz und Gutsbetrieb ist, mit eigenen Augen gesehen und kamen, als sie durch die langen Gänge, den stillen Binnenhof, in die Kirche mit ihrem herrlichen Chorgestühl, in den Kapitelsaal und das Refektorium gelangten, aus dem Staunen und der Überraschung nicht heraus. Es entging ihnen aber auch nicht, welch schwere Last die Unterhaltung so weitläufiger und künstlerisch anspruchsvoller Bauten heute bedeutet. Kein Zweifel, daß sowohl der thurgauischen Öffentlichkeit als auch dem Heimatschutz hier eine Aufgabe gestellt ist, deren sie sich eines Tages mit Freuden annehmen werden.

Auf der großen Terrasse des heutigen Herrschaftshauses, an dessen Wänden rote und goldene Trauben köstlich im Laube schwellten, versammelte man sich mit der Familie Fehr zum Freundschaftstrunke und erwies dem berühmten Karthäuser die wohlverdiente Ehre. Es war eine Stunde köstlicher Geselligkeit an einer Stätte, wo alte Kultur und die Lieblichkeit des weiten Thurtales beglückend zusammenklingen. Aus der Empfindung des Augenblickes fand denn auch der Obmann, Dr. G. Boerlin, beschwingte Worte herzlichen Dankes an diejenigen, die uns so freundlich empfangen hatten.

Durch Baumgärten und über anmutige Höhen fuhr man weiter und gelangte im sinkenden Abend nach Schloß *Altenklingen*, dem einzigartigen Fideikomiß der Familie Zollikofer von Altenklingen-St. Gallen. Umgeben von bewaldeten Hügeln steht das hohe Schloß mit seinen Treppengiebeln weit ausschauend über einem stillen Tal, derweilen in seinem Graben friedliche Hirsche weiden. Altenklingen selbst enthält eine kostbare Sammlung altostschweizerischen Hausrates und dient im Kehrum den an der Zollikoferstiftung berechtigten Familien als beglückendes Ferienhaus. Der Senior des Stiftungsrates, Herr Herbert Zollikofer von St. Gallen, begrüßte die Heimatfreunde und öffnete ihnen Herz, Tore und Türen. Zwanglos durfte man sich in allen Gemächern ergehen, selbst die Schlafstuben, Küchen und Vorratskammern waren aufgetan, und man glaubte es der Gattin des langjährigen Obmannes der Sektion St. Gallen gerne, daß ihr die Jugendtage, die sie als Zollikoferin einst hier oben verbrachte, und die Hochzeit im Festsale, mit der sie von ihrem Mädchennamen und damit von ihrem Stiftungsrechte Abschied nahm, unvergeßlich seien.

Derweilen war es Nacht geworden. Man fuhr weiter, nicht wissend wohin, bis die Lichter von *Romanshorn* auftauchten, wo man Quartier bezog. Ein geselliger Abend vereinigte alle im Hotel Bodan, und an guten und lehrreichen Worten fehlte es nicht. Der Regierungspräsident, Herr Dr. A. Roth, überbrachte die Grüße der thurgauischen Obrigkeit und durfte mit Recht auf die mannigfache Förderung hinweisen, die sie den Thurgauer Heimatgütern angedeihen läßt. Der Abend schloß mit einem knappen, tiefgründigen Vortrag Prof. Leisis über den Einfluß der Geschichte auf Landschaft und Kultur des Thurgauer Landes.



Das reisende Jahresbott 1949 besuchte den stolzen Familiensitz der Zollikofer von Altenklingen bei Märstetten. Les ligueurs du Heimatschutz ont eu l'honneur d'être accueillis par la famille Zollikofer, dans son château patrimonial d'Altenklingen, près Märstetten.

Der zweite Tag hob grämlich an. Ein nächtliches Gewitter hatte die blaue Herbstluft aus dem Lande gejagt; nasse Straßen, jagende Wolken am Himmel . . ., was hatte man Besseres zu tun, als sich einzuschließen zur Beratung der *Jahresgeschäfte*. Doch die Sonne des Geistes ersetzte das mangelnde Himmelslicht. Nach dreißigjähriger Obmannschaft nahm Dr. Boerlin Abschied von seinen Getreuen und ließ sie hineinschauen in den Gang seines inneren Lebens und in die Entwicklung, welche die Idee des Heimatschutzes in seinem Fühlen und Denken genommen hatte.

»In den Waldeskronen meines Lebens
 Atme fort, du kühles Morgenwehn!
 Heiter leuchte, Frühstern guten Strebens,
 Laß mich treu in deinem Scheine gehn!
 Rankend Immergrün
 Soll meinen Stab umblühn,
 Nur noch einmal will ich rückwärts sehn!«

Mit diesen Versen Gottfried Kellers schloß Dr. Boerlin seine Rückschau, und alle, die mit ihm waren, konnten die innere Bewegtheit nicht meistern. Die Versammelten gaben sich aber auch Rechenschaft darüber, welch bedeutender Geist sie alle Jahre hindurch mit sanften Zügeln geführt hatte, und da ein Nachfolger nicht bereit stund, baten sie ihn, die Geschicke unseres Heimatschutzes wenigstens einstweilen weiter zu betreuen. Verstehend, daß er unserer Vereinigung damit nochmals einen Dienst leisten könne, erklärte sich Dr. Boerlin bereit, der Bitte zu willfahren. Dann verlas der Geschäftsleiter den Jahresbericht, der Säckelmeister legte die Rechnung vor, und beide fanden die Zustimmung der Versammlung.

Nach der vorweggenommenen Bestätigung des Obmannes gab die Wiederwahl des Zentralvorstandes, dessen Amtsdauer abgelaufen war, nicht mehr viel zu reden: alle bisherigen Mitglieder wurden neu bestätigt, und dem nach langen Jahren treuer Mitarbeit zurückgetretenen Herrn R. Greuter, Direktor der Gewerbeschule Bern, der beste Dank für seine wertvollen Dienste ausgesprochen. Über eine Berner Vakanz soll mit der Sektion noch gesprochen werden.

Die vom Vorstand angetragene Erhöhung des Jahresbeitrages hingegen gab Anlaß zu der erwarteten feurigen Diskussion. Doch die schließliche Abstimmung brachte die nötige Klarheit, indem mit einer Mehrheit von drei Vierteln zu einem Viertel der Zuschlag von Fr. 2.— gutgeheißen wurde. Der Beschluß soll den Mitgliedern begründet und begreiflich gemacht werden (siehe weiter hinten).

Derweilen hatte auch der Himmel über dem Bodensee sich aufgeklärt. Man bestieg den beflaggten Dampfer, in dem die Mittagstafel gedeckt war, und über das weite Wasser sanft hingleitend, genoß man die Felchen, welche die Fischer zu Ehren des Heimatschutzes aus der Tiefe des Sees heraufgezogen hatten. Auf dem Wasser gibt es keine Landesgrenzen mehr, und von keinen Zöllnern oder Paßjägern aufgehalten, nahte man dem deutschen Ufer, erblickte die Trümmer von Friedrichshafen, schaute zur Meersburg hinauf und ließ sich weit hineinragen in die stille Bucht des Überlinger Sees. Beim Pfahlbauerndorf Unteruhldingen kehrte das Schiff den Schnabel und führte die freudig schauende Gemeinde an den großherzoglichen Gärten der Mainau und am schönen Bild der Stadt Konstanz vorbei nach Kreuzlingen, wohin die Wagenkarawane nachgefahren war.

Das nächste Ziel war *Gottlieben* am Rhein mit seiner prächtig instandgestellten Drachenburg, und es blieb auch noch Zeit, zum *Arenenberg* hinaufzufahren und das Refugium der Napoleoniden zu besuchen, das mit seiner eben stattfindenden Ausstellung von Andenken an die Zeit Napoleons III. sich besonders anregend darbot. Doch im Weinmonat fällt der Abend schon früh; es wurde Zeit zum Abschied. Über die aussichtsreiche Höhe des Seerückens kehrte man nach Frauenfeld zurück, und bald trugen die Züge die frohe und dankbare Gesellschaft nach allen Winden davon.

Unsere Thurgauer Freunde haben mit der Art, wie sie uns empfingen, mit all dem Schönen, das sie uns zeigten, mit der wohlüberlegten Genauigkeit, mit der sie uns durch ihr prächtiges Land führten, große Anerkennung verdient. Der herzliche Dank aller, die ihre Gastfreundschaft erleben durften, sei ihnen auch an dieser Stelle nochmals dargebracht.

E. L.

En Thurgovie

Un soleil apaisé d'automne régnait sur le pays l'après-midi du 8 octobre où, par un service impeccable d'autocars, la cohorte du Heimatschutz, réunie pour l'assemblée générale, se rendit de Frauenfeld au couvent d'*Ittingen*, fondé au XII^e siècle, puis devenu chartreuse en 1461. Après la sécularisation de 1848, les bâtiments devinrent la propriété de la famille Fehr, qui les entretient à grands frais et se sacrifie pour elle. Ce n'est pas trop de l'affirmer. L'on sait bien que la chartreuse est une des merveilles de la Suisse; encore faut-il contempler de ses yeux l'église somptueuse, le cloître, la salle capitulaire, le réfectoire. Des têtes couronnées séjournèrent en ces lieux monastiques. Nul n'en goûta mieux la grandeur et la sérénité que nous-mêmes, accueillis en amis sur la terrasse fleurie encore, où brillaient le vin et les pampres.

Autre harmonie, autre générosité au château-fort d'*Altenklingen* que possède en fidéicomis la famille Zollikofer d'*Altenklingen*. Demeure seigneuriale en nid d'aigle où portraits, meubles, lambris, poêles monumentaux s'offrent sans plus de cérémonie que celle inspirée du cœur.

Les quartiers étaient à Romanshorn. Quittant la capitale pour nous faire honneur, le président du Conseil d'Etat, le Dr A. Roth, vint apporter aux ligueurs les vœux du gouvernement. Son discours allait prouver à quel point la collaboration des autorités constituées et du Heimatschutz est intelligemment ordonnée. On entendit un chœur d'hommes remarquable, puis le professeur Leisi, en touches savantes et précises, brossa, sous nos yeux, la fresque du pays thurgovien, de telle façon que nul n'y reviendra sans l'avoir mieux compris.

Le dimanche matin comportant la séance officielle fut l'une des moins banales auxquelles on assista jamais. Ouverte sous l'empire du sentiment, elle se clôtura dans le brouhaha. Il y avait de la vibration dans l'air. A cette raison primordiale que le président central, alléguant son âge, avait annoncé son désistement. Dans une allocution émouvante, le Dr Boerlin narra comment s'était formé son esprit, son idéal, ses goûts; il nous dit pourquoi et sous quelles influences il s'était attaché au Heimatschutz et les raisons qui le lui firent servir. Sa tâche cependant n'était pas achevée et il ne fut pas difficile de montrer que la Ligue nationale tenait à le garder pour chef. Le renouvellement électoral du Comité, les rapports administratifs passèrent aux suffrages. Où la houle commença, ce fut à propos d'une hausse de la cotisation centrale qui, sans être exorbitante, posait maints problèmes. L'on avait siégé longtemps; le malheur voulut que l'on délibérât trop vite et dans la fièvre. Mais tout s'apaise. La traversée du Bodan en bateau spécial, avec déjeuner à bord, vint calmer les esprits.

On glissa le long des rives étrangères, criblées encore de blessures, on admira la structure grandiose de Meersburg, l'île grand-ducale de Mainau, l'on aperçut Constance et, croisant sur Kreuzlingen, on rejoignit la caravane des véhicules. Sous la

pluie, ils conduisirent à *Gottlieben*; dernière halte au château d'*Arenenberg* tout rempli de souvenirs napoléoniens qu'y concentrait l'exposition de cette année. A Frauenfeld, les trains disloquèrent la colonne... La section de Thurgovie, sous l'égide de son président, M. Heinz Schellenberg, fit aimer son canton, le fit connaître et laissa chez plusieurs l'envie de le revoir.

H. N.

Neuordnung des Mitgliederbeitrages

Die Jahresversammlung vom 9. Oktober 1949 in Romanshorn hat auf Antrag des Zentralvorstandes beschlossen, den Mitgliederbeitrag ab 1950 um Fr. 2.— zu erhöhen. Seit dem Jahre 1940, also seit die große Teuerung einsetzte, hat der Heimatschutz seine Mitglieder in Ruhe gelassen. Dafür ist die Vereinskasse mit der Zeit aus dem Gleichgewicht geraten. Eine Weile lang hegte man die Hoffnung, die Teuerung werde nach Kriegsende zurückgehen. Heute wissen wir alle, daß der alte kräftige Franken nicht mehr zurückkommen wird. So müssen auch wir die Folgen der Teuerung ausgleichen, die sich vor allem in den Kosten der Zeitschrift unerbittlich auswirkt.

Doch die Taler! die Taler! werden etliche fragen. Nun, sie sind nicht dazu da, um die Löcher in der ordentlichen Vereinshaushaltung zu stopfen. Sie werden auf einer besonderen Rechnung verwaltet, damit wir mit ihnen die besonderen Werke schaffen, für die das Volk sie uns anvertraut. Wir haben im Heft Nr. 1 dieses Jahrganges hierüber Rechenschaft abgelegt, und über eine neue, eindrucksvolle Tat (Ankauf der Brissago-Inseln) wird in diesem Heft berichtet.

Wir sind gewiß, daß unsere Mitglieder den mit so eindrucksvollem Mehr gefaßten Beschluß der Jahresversammlung gutheißen, und daß sie den kantonalen Säckelmeistern, welche die Beiträge einziehen, keinen abschlägigen Bescheid erteilen werden. Im Beitrag ist das Abonnement auf die Zeitschrift »Heimatschutz« inbegriffen. Der Heimatschutz ist und bleibt auch fürderhin ein »biliger Verein«.

La nouvelle cotisation

Sur proposition du comité central, l'assemblée générale réunie à Romanshorn le 9 octobre dernier a décidé d'élever de 2 fr. la cotisation annuelle, dès 1950. (70 voix pour, 26 contre.)

Depuis 1940, c'est-à-dire pendant toute la période de renchérissement, les membres de la Ligue pour le Patrimoine National n'ont pas été inquiétés; ce qui a mis les comptes de la caisse centrale en état d'équilibre instable. Pendant un temps, on put espérer que l'après-guerre connaîtrait une certaine déflation des prix; nous savons tous aujourd'hui que notre franc a définitivement perdu son ancien pouvoir d'achat. Dès lors, nous sommes contraints de nous mettre à notre tour au niveau du coût de la vie, particulièrement pesant pour notre publication.

Et l'Ecu d'or? direz-vous peut-être... Sans doute! à condition toutefois que le produit de cette vente ne vienne pas boucher les trous de notre budget interne. Il fait l'objet d'un compte séparé, dont les fonds doivent être consacrés aux »actions« pour lesquelles le public nous soutient. (Nous en avons rendu compte dans notre No 1 de cette année. Le présent cahier donne des indications sur une nouvelle œuvre d'envergure, l'achat des îles de Brissago.)

Nous souhaitons fort – et nous les en prions – que nos membres s'inclinent devant une décision prise par l'assemblée générale, et qu'ils ne la discuteront pas auprès des malheureux trésoriers cantonaux chargés d'encaisser la cotisation. Rappelons que, dans celle-ci, est compris l'abonnement à la revue »Heimatschutz«.